**Grußwort zur Verleihung des Weimarer-Dreieck-Preises am 29. August 2016**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrter Herr Hackmann,

liebe Béatrice,

und vor allem sehr geehrte Preisträger aus Frankreich, Polen und Deutschland!

Herzlichen Dank für die Einladung und die Möglichkeit hier kurz zu sprechen. Das freut mich auch deshalb, weil die internationale Jugendarbeit in diesen unruhigen Zeiten ganz besonders gebraucht wird. Wenn die Probleme und Polarisierungen in der Politik zunehmen, gewinnt die Zusammenarbeit der Zivilgesellschaften noch an Bedeutung. Es ist ja einfach, sich grenzüberschreitend zu verständigen, wenn alle das Gleiche wollen. Wenn das einmal nicht so ist, dann darf man den Dialog erst recht nicht abreißen lassen und sollte dabei auch die schwierigen Themen nicht scheuen. Sonst profitieren nur die, die aus Abgrenzung, Ausgrenzung, dem Ressentiment und den nur national verstandenen Interessen politisches Kapital schlagen wollen.

Bei internationalen Begegnungen lernen Jugendliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen. Sie bekommen die Gelegenheit die Perspektive zu wechseln und lernen Fremdes und Eigenes zu respektieren und wertzuschätzen. Und sie stoßen auf ganz grundsätzliche und gleichzeitig hochpolitische Fragen: Wieviel Gemeinsamkeit und wieviel Unterschiedlichkeit brauchen wir in Europa?

Das Wichtigste ist aber: der internationale Jugendaustausch stärkt Jugendliche in ihrer Neugier aufeinander und in ihrem Interesse füreinander. Er ermöglicht Engagement und Mitbestimmung. Und er stiftet persönliche Freundschaften über Grenzen hinweg.

All dies trifft auch auf die Initiative zu, die heute ausgezeichnet wird und deren Projekte das Deutsch-Polnischen Jugendwerk bereits mehrmals gefördert hat. Zwei weitere Eigenschaften finde ich besonders bemerkenswert:

Zum einen ist es die große Kontinuität der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Hochschulen. Sie besteht bereits seit 26 Jahren, also ein Jahr länger als das Weimarer Dreieck und das Deutsch-Polnische Jugendwerk.

Zum anderen ist der pädagogische Ansatz der Kolloquien für mich unmittelbar einleuchtend. Er geht davon aus, dass die Bereitschaft zur internationalen Verständigung nicht unterrichtet oder gar angeordnet werden kann. Die Begegnungen schaffen vielmehr einen Rahmen und die Themen der Kolloquien schaffen die Gelegenheit und den Anlass, um miteinander ins Gespräch zu kommen und persönliche Beziehungen zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufzubauen. Durch die Interaktion und den Prozess wachsen dann Offenheit, Interesse und persönliches Engagement. Das entspricht übrigens auch den Erfahrungen, die das Deutsch-Polnische Jugendwerk als Förderer seit vielen Jahren macht.

Es gibt also vielerlei Anlass zu feiern in diesem Jahr:

25 Jahre Weimarer Dreieck, 25 Jahre Deutsch-Polnisches Jugendwerk, 26 Jahre Trinationales Kolloquium und damit vor allem eine sehr gelungene und preiswürdige Initiative.

Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank!